

An alle Gemeinden der Neumark und Niederlausitz.

Der 30. Januar ist zum Tage der deutschen Schicksalswende geworden. Die deutsche evangelische Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen feiert diesen Tag in tiefer Dankbarkeit gegen Gott. Das deutsche Volksleben hat durch die Tatkraft des Führers und die Stoßkraft des Nationalsozialismus seit dem 30. Januar 1933 einen neuen Sinn und neue Aufgaben erhalten. Die Pflichten des nationalsozialistischen Staates und des nationalsozialistischen deutschen Menschen erhalten ihre innere Begründung durch die Worte der Heiligen Schrift: **„Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst“**, **„Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele“** und **„Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“**.

Die Erfüllung dieser Pflichten gehört seit Christi Opfertod zu den vornehmsten Aufgaben eines Christenmenschen. Wir christlichen Deutschen empfinden tiefinnere Freude und Befriedigung darüber, daß der deutsche nationalsozialistische Staat und die deutsche Kirche des Evangeliums vom lebendigen Christus die gleichen Grundlagen und die gleichen Ziele haben, denen der Führer den Ausdruck: **„Wir stehen auf dem Boden des positiven Christentums“** verliehen hat. Die kirchliche Arbeit der Pfarrer und Gemeinden ist damit klar umrissen.

Deutscher Staat und deutsche Kirche bejahen sich gegenseitig. Deutsche Volksgenossen und deutsche Kirchenglieder bekennen sich mit ihrem Führer zum Glauben an Gott, zur göttlichen Offenbarung in Christus und zum Gemeinschaftswillen des Heiligen Geistes. Die Gemeinschaft gottgläubiger deutscher Menschen und die Verpflichtung, ihr und dem Herrn zu dienen, bedeutet für den deutschen Menschen im Dritten Reich alles. Der Einzelne, sein Nutzen und sein Behagen bleiben demgegenüber belanglos. Die ebenso christliche wie nationalsozialistische Lebensbegründung und Lebenszielsetzung: **„Bemeinnutz geht vor Eigennutz“**, bietet einer auf das Evangelium gegründeten christlichen Kirche das ihrem ureigensten Wesen entsprechende Betätigungsfeld. Dies in Treue zu bearbeiten und auf ihm **„gute Früchte aus einem feinen Herzen“** zu bringen, ist unsere evangelische Christenpflicht im Dritten Reich.

Ich erwarte von allen Pfarrern und Gemeindegliedern der Neumark und Niederlausitz, daß sie in klarer Erkenntnis ihrer Christenpflichten alles unterlassen, was die Einheit von nationalsozialistischem Staat und evangelischer Kirche erschüttern könnte, und verlange als verantwortlicher kirchlicher Führer, daß sie alles tun, um diese Einheit **unter allen Umständen** zu gewährleisten. Der beste Bundesgenosse bei der Erfüllung dieser deutschen Christenpflichten wird das in Gott gefestigte Gewissen sein.

Heil Hitler!

Otto Eckert